

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Sonnabend den 21. November 1857.

Nr. 546.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Hamburg, 20. November, Mittags.** Durch Börsenanschlag wurde heute Nachtstehendes veröffentlicht:

Unterzeichnete Banken machen hiermit zur Beruhigung des Publikums bekannt, daß sie sich vereinigt haben, durch Erleichterungen, soweit sie irgend mit ihren Statuten in Einklang zu bringen sind, namentlich in Bezug auf nothwendende Wechsel den Umsatz zu befördern und Störungen zu vermeiden.

Norddeutsche Bank.

Vereinsbank.

**Paris, 20. November, Nachmittags 3 Uhr.** Die 3proz. eröffnete zu 67, 10, wick, als von London weniger günstige, die Spekulationen in Etwas beruhigende Berichte eingegangen waren, auf 66, 90, hob sich wiederum auf 67 und schloß träge bei geringem Geschäft zu Notiz. Werthpapiere, insbesondere Credit mobiler waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90, von Mittags 1 Uhr 90 1/2 eingetroffen.

**Schluss-Course:** 3pCt. Rente 66, 90. 4 1/2 pCt. Rente 90, 60. Credit-Mobilier-Aktien 742. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 632. Lombardische Eisenbahn-Aktien 567. Franz-Joseph 452. 3pCt. Spanier 36 1/2. 1pCt. Spanier —.

**London, 20. Novbr., Mittags 1 Uhr.** Consols eröffneten in günstiger Haltung zu 89 1/2, und hatten sich bei Abgang der Depesche auf 90 gehoben. 1 % Spanier wurden um dieselbe Zeit zu 24 1/2, Merikaner zu 18 1/2, Sardinier zu 88 1/2 notirt. Die heutige „Times“ meldet keine neuen Zinsbewegungen.

**London, 20. November, Nachmittags 3 Uhr.** Consols 90 1/2. 1pCt. Spanier 25. Merikaner 18 1/2. Sardinier 88. 5pCt. Russen 115. 4 1/2 pCt. Russen 95. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13. 13 Sch. Wien 11 1/2. 03 Kr.

**Wien, 20. November, Mittags 12 1/2 Uhr.** Fonds und Loose höher. Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 70 1/2. Bank-Aktien 980. Bank-Zins-Scheine —. Nordbahn 173 1/2. 1854er Loose 109. National-Anleihen 83 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 274 1/2. Credit-Aktien 195. London 10, 28. Hamburg 79 1/2. Paris 122 1/2. Gold 10 1/2. Silber 8. Elisabeth-Bahn 100 1/2. Lombard. Eisenbahn 90. Zweis-Bahn 100 1/2. Centralbahn —.

**Frankfurt a. M., 20. November, Nachm. 2 1/2 Uhr.** Einige Industriepapiere etwas matter, sonst fest.

**Schluss-Course:** Wiener Wechsel 110 1/2. 5pCt. Metalliques 74 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 65 1/2. 1854er Loose 109 1/2. Oesterreichisches National-Anleihen 76 1/2. Oesterreich-Französisch. Staats-Eisenb.-Aktien 300 1/2. Oesterreich. Bank-Aktien 1073. Oesterreich. Credit-Aktien 169 1/2. Oester. Elisabethbahn 195 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 81 1/2.

**Hamburg, 20. November, Nachm. 2 Uhr.** Anfangs animirt, schließt matter.

**Schluss-Course:** Oesterreich. Loose —. Oester. Credit-Aktien 96. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 632 1/2. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 88. Wien 83.

**Hamburg, 20. November.** [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen gedanklos. Del loco 23 1/2, pro Mai 26. Kaffee fest gehalten.

**Liverpool, 19. November.** [Baumwolle.] Beim Börsenschluß war Baumwolle entschieden flauer und 1/2 bis 3/4 d. niedriger. Der Wochenumsatz hatte 20,530 Ballen betragen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Kopenhagen, 19. November, 2 Uhr Nachm.** Die größte hiesige Zuderfabrik, unter der Firma Ferdinand Lütke, ist in vorwöchener Nacht total niedergebrannt. Die Versicherungssumme bei den inländischen, deutschen und englischen Kompagnien beträgt 500,000 Thlr. R.-M., der ungefähre Werth der Fabrik 700,000 Thlr. R.-M.

5 Uhr Nachm. Die Versicherungssumme der heute Nacht niedergebrannten hiesigen Zuderfabrik wird auf 450,000 Thlr. R.-M. angegeben, wovon 380,000 Thlr. auswärts. Die Hauptbetheiligten sind die Standia in Stockholm, und die hamburg-bremische Versicherungs-Gesellschaft in Bremen.

**London, 20. November.** Die heutige „Times“ sagt, der Bank dürfte heute eine halbe Million Pfd. St. in australischem Golde zugehen. Aus Irland sollen bereits 50,000 Pfd. St. in die Bank von England zurückgeflohen sein. Die „Times“ hält im Allgemeinen die Aussichten für besser. — Ein zweiter Versuch, den Dampfer „Leviathan“ vorzuziehen, ist mißlungen.

## Preußen.

**Berlin, 20. Novbr.** [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kaufmann J. Decker in Christiania zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen. — An der Königl. hiesigen Real-Schule in Berlin ist die Anstellung der Lehrer Dr. Clebsch, Troschel und Hermann als ordentliche Lehrer genehmigt; und der Schulamts-Kandidat Vogel zum Hilfslehrer an dem Dom-Gymnasium zu Magdeburg ernannt worden.

Der königliche Hof legt heute für Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Marie Auguste Friederike von Sachsen die Trauer auf vierzehn Tage an.

[Gesetz, betreffend die von Aktien- und ähnlichen Gesellschaften zu entrichtende Gewerbesteuer. Vom 18. November 1857.] Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. c. verordnen für den Umfang unserer Monarchie, mit Ausschluß der hochzollernischen Lande, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages unserer Monarchie, was folgt:

§ 1. Alle Aktien-Gesellschaften, die ganz oder theilweise auf einen Handels- oder Gewerbebetrieb irgend welcher Art gerichtet sind — mit Ausschluß der Eisenbahn-Gesellschaften — in welchen alle zu einem gewerblichen Zwecke gebildeten Gesellschaften, deren Grundkapital in Aktien oder ähnliche Theile zerlegt ist, unterliegen vom 1. Januar 1858 ab der Gewerbesteuer nach den Bestimmungen dieses Gesetzes.

§ 2. Die Steuer ist für jedes Kalenderjahr nach der Summe der Zinsen und Dividenden, welche für das vorhergehende Kalenderjahr an die Inhaber der Aktien oder sonstigen Theile zur Vertheilung kommen, zu berechnen. — Dieselbe beträgt für das Jahr: a) den fünfzigsten Theil der gedachten Summe, b) wenn aber der hiernach sich ergebende Steuerbetrag hinter der Summe von 36 Thalern zurückbleibt, die letztere Summe. — Ausländische Gesellschaften, welche in § 1 bezeichneten Art, welche in den hiesigen Ländern ein stehendes Gewerbe in solcher Weise betreiben, daß dasselbe nach den allgemeinen Bestimmungen gewerbesteuerpflichtig ist, zugleich aber auch im Auslande ihr Gewerbe betreiben, sollen zu der vorstehend angeordneten Steuer nur nach Maßgabe des inländischen Geschäftsbetriebes herangezogen werden. Demgemäß haben dieselben die Steuer nach demjenigen Theile der zur Vertheilung kommenden Zinsen und Dividenden zu entrichten, welcher dem Umfange ihrer Geschäfte in den hiesigen Ländern im Verhältnisse zu dem Gesamtumsatze ihres Gewerbebetriebes entspricht.

§ 3. Von den Vorschriften des § 2 finden folgende Ausnahmen statt: a) Für das Kalenderjahr, in welchem das Gewerbe begonnen wird, ist als Zah-

resbetrag der Steuer die Summe von 36 Thalern zu entrichten. b) Gesellschaften (§ 1), welche die Brauerei, das Müllegewerbe, das Schiffergewerbe mit Stromschiffen oder Lichterfahrzeugen, oder das Frachtfuhr-, Lohnfuhr- oder Verwertheiter-Gewerbe betreiben, haben die nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 30. Mai 1820 (Gesetz-Sammlung S. 147) und den daselbe erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen sich ergebende Steuer zu entrichten, sofern diese den in Gemäßheit des § 2 oder der vorstehenden Bestimmungen zu a. berechneten Betrag übersteigt. c) Für Gesellschaften (§ 1), welche in einer zur ersten oder zweiten Gewerbe-Steuerabtheilung gehörigen Stadt das Bäder- oder Fleischer-Gewerbe betreiben, setzt die Regierung, in Berlin das Hauptsteueramt für direkte Steuern, nach Vernehmung der Abgeordneten der Bäder oder Fleischer und der Veranlagungs-Behörde, denjenigen Betrag fest, welcher auf das Gewerbe der Gesellschaft nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 30. Mai 1820 und den daselbe erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen treffen würde. Dieser Betrag, welcher den Bädern oder Fleischern auf die von ihnen zu entrichtende Gewerbesteuer in Abrechnung gebracht wird, ist von der Gesellschaft mindestens, also auch dann zu entrichten, wenn derselbe den nach § 2 sich ergebenden Satz übersteigt.

§ 4. a) Vor dem Beginn des Gewerbes ist dasselbe behufs der Besteuerung von den Vertretern (Vorstehern, Mitgliedern des Vorstandes, Bevollmächtigten, Agenten u. s. w.) der Gesellschaft (§ 1) bei der Regierung, in deren Bezirk die Gesellschaft ihren Sitz hat, oder, wenn die letztere im Auslande ihren Sitz hat, bei der Regierung, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben werden soll, in Berlin bei dem dortigen Hauptsteueramt für direkte Steuern, unter Beifügung der Gesellschafts-Statuten und unter Angabe des in Aktien oder ähnlichen Theilen emittirten Kapitals schriftlich anzumelden. Bei derselben Behörde muß auch später jede neue Emittirung von Aktien oder ähnlichen Theilen, unter Einreichung etwaiger Nachträge zu den Statuten, angezeigt werden. b) Soll das Gewerbe einer ausländischen Gesellschaft der im § 1 gedachten Art in mehreren Regierungs-Bezirken, oder in Berlin und zugleich an anderen inländischen Orten betrieben werden, so ist zwar die erste Anmeldung, der Vorbericht zu a. gemäß, mehrfach zu bewirken, der Finanzminister wird aber diejenige Behörde bestimmen, welche demnach in Betreff der Gesellschaft die in den §§ 5 bis 7 vorgeschriebenen Funktionen auszuüben hat. c) Die Einstellung des Gewerbes ist derselben Behörde anzuzeigen (§ 8 u. d.), bei welcher der Beginn angemeldet werden muß. d) Die Vertreter von Gesellschaften der im § 1 gedachten Art, welche irgend ein vor dem 1. Januar 1858 begonnenes Gewerbe über den genannten Tag hinaus fortsetzen wollen, haben die Anmeldung des Gewerbes nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes bis spätestens zum 1. Dezember 1857 zu bewirken.

§ 5. Binnen der sechs ersten Monate jeden Kalenderjahres ist von den Vertretern der Gesellschaft (§ 4 u. a.) der Regierung, beziehungsweise dem Haupt-Steueramt für direkte Steuern in Berlin (§ 4 u. a. und b.) anzuzeigen, welche Zinsen und Dividenden an die Inhaber der Aktien oder sonstigen Theile für das verflossene Jahr zur Vertheilung kommen. Die Vertreter (§ 4 u. a.) ausländischer Gesellschaften, welche aus Grund der Bestimmung im § 2 darauf Anspruch machen, nur nach Maßgabe des inländischen Geschäftsbetriebes von dem Betrage der Zinsen und Dividenden, welche für das betreffende Jahr an die Inhaber der Aktien oder sonstigen Theile zur Vertheilung kommen, innerhalb der vorstehend bezeichneten Frist, auch alle diejenigen Nachweisungen und Beläge einzureichen, welche erforderlich sind, um das Verhältniß des Geschäftsbetriebes der betreffenden Gesellschaft in den hiesigen Ländern zu dem Gesamtumsatze ihres Gewerbebetriebes zu beurtheilen.

§ 6. Die Festsetzung der Steuer erfolgt durch die Behörde, welcher nach § 5 die Anzeige über die Höhe der Dividende einzureichen ist.

§ 7. a) Die festgesetzte Steuer ist in monatlichen Theilen in den ersten acht Tagen eines jeden Monats im Voraus an die von der festsetzenden Behörde zu bezeichnende Empfangsstelle abzuführen. b) Bis zur Bekanntmachung der für das neue Jahr festgesetzten Steuer ist für das vorhergehende Jahr festgesetzte Steuerbetrag, vorbehaltlich der späteren Berechnung, fortzuentrichten.

§ 8. a) Die Vertreter der Gesellschaft (§ 1, § 4 u. a.), bei ausländischen Gesellschaften insbesondere auch deren inländische Bevollmächtigten, Agenten u. s. w., haben für jede in ihre Angelegenheiten abzüglich oder fahrlässiger Weise aufgenommene Unrichtigkeit, desgleichen für jede Unterlassung einer der nach §§ 4 und 5 zu machenden Anzeigen, welche eine zu geringe Besteuerung der Gesellschaft zur Folge hatte, als Strafe den vierfachen Betrag der verkürzten Steuer, sofern aber dieser Betrag sich nicht ermitteln läßt, oder eine Steuerverrückung noch nicht stattgefunden hat, eine Geldbuße von zehn bis fünfshundert Thalern zu bewirken. b) Die gleiche Strafe trifft die zu a. genannten Personen, wenn das Gewerbe ohne die vorgeschriebene Anmeldung zur Gewerbesteuer begonnen oder über den 1. Januar 1858 hinaus fortgesetzt wird (§ 4). c) Die Verletzung oder Nichtbefolgung anderer Vorschriften dieses Gesetzes wird gegen die zu a. genannten Personen mit einer Strafe von einem bis fünfzig Thalern geahndet. d) Bis zu dem Ablaufe desjenigen Monats, in welchem die Anmeldung eines eingestellten Gewerbes erfolgt (§ 4 u. c.), ist die zuletzt festgesetzte Steuer fortzuentrichten.

§ 9. Allen den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes entgegenstehenden Bestimmungen werden hiedurch aufgehoben. So weit nicht vorstehend etwas Anderes bestimmt ist, findet das Gewerbesteuer-Gesetz vom 30. Mai 1820 nebst den daselbe erläuternden, ergänzenden und abändernden Vorschriften auch auf die in dem gegenwärtigen Gesetze vorgeschriebene Gewerbesteuer und auf Zuwiderhandlungen gegen dasselbe Anwendung.

§ 10. Unser Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insigne.

Gegeben Sanssouci, den 18. November 1857.

Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs:

(L. S.) Prinz von Preußen.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Rauter. v. Westphalen.

v. Bodelschwingh. v. Massow. Graf v. Waldersee. v. Manteuffel II.

Dem Maschinen-Fabrikanten C. Schulz zu Mainz ist unter dem 18. November 1857 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung an Druckpumpen, um Flüssigkeiten nach mehreren Richtungen zu fördern, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, und ohne jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

**Berlin, 20. November.** [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin werden, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen Allerhöchsthier Residenz vom Schlosse Sanssouci nach dem Stadtschlosse zu Potsdam verlegen. Zur Aufnahme der allerhöchsten Herrschaften ist bereits Alles vorbereitet. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heut Vormittag die Vorträge des Minister-Präsidenten, des Geheimen Rabinetsrathes Maistre und des Flügel-Adjutanten Obersten von Manteuffel entgegen. — Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf heut Vormittag vom Schlosse Sanssouci hier ein und stieg im königlichen Schlosse ab. (Zeit.)

**Δ Berlin, 19. Novbr.** Der Rittergutsbesitzer Joseph Benedikt Polednik zu Kist im Kreise Kybnitz des Reg.-Bezirks Pöppeln hat

dem Polednikschen Armen-Versorgungs- und Kinder-Erziehungshause zum heiligen Joseph daselbst wiederum und zwar zu Anfang Septbr. dieses Jahres ein hypothetisch eingetragenes Kapital von 1,500 Thlr. zugewendet. Diese Schenkung ist bereits landesherrlich genehmigt worden.

— Die „B. V. Z.“ schreibt: Wie uns heute in positiver Weise mitgetheilt wird, ist die momentane Stockung, welche sich gestern in der Firma Alberg u. Cramer in Hamburg, in Folge der londoner Bankerotte eingestellt hatte, durch den Zusammentritt mehrerer großen hamburgr Häuser beseitigt worden, und sind alle Zahlungen gestern Nachmittag wieder prompt aufgenommen. Auch die sonstigen von Hamburg aus neuerdings gemeldeten momentanen Zahlungseinstellungen, deren wir gestern Erwähnung thaten, sollen durch ein gemeinsames Zusammenwirken wieder beseitigt worden sein.

**Potsdam, 20. Novbr.** Nachdem Ihre Majestät die Königin gestern als an Allerhöchsthier Namenstage mit Sr. Majestät dem Könige und der noch auf Sanssouci wohnenden Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wie der Prinzessin Friedrich der Niederlande königl. Hoheiten das Frühstück eingenommen hatten, empfingen Allerhöchstdieselben den Besuch der übrigen gegenwärtig in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. — Hierauf begleiteten Ihre Majestät die Königin Se. Majestät den König auf einer längeren Spazierfahrt und dinirten hierauf Allerhöchstdieselben gemeinschaftlich, während die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und andere Fürslichkeiten zu einem Familien-Diner im königl. Schlosse zu Potsdam sich vereinigten. (St. Anz.)

## Deutschland.

**Mainz, 19. November.** [Die Explosion.] Ueber die Entsehung des schrecklichen Unglücks, von welchem die Stadt gestern heimgegriffen wurde, weiß man noch nichts Bestimmtes. Das Wetter war ruhig, der Himmel bedeckt. Die Sonne hatte den ganzen Tag nicht geschienen. — Der Schauplatz, auf welchem diese tragische Geschichte spielt, liegt auf der südwestlichen Seite der Stadt, auf einer Bastion, welche die letztere beherrscht. Auf dieser Bastion befanden sich ein Pulvermagazin mit ansehnlichem Vorrath, in der Nähe dieses Magazins ein Pulverturm, der als Deckenmagazin benutzt wurde, aber auch Pulver enthielt. Von dem Magazin, das zuerst in die Luft flog, theilte sich das Feuer dem Pulverturm mit, der unmittelbar darauf explodirte. Ganz in der Nähe des Magazins lag ein preussisches Hospital, eine frühere Kaserne, in welcher seit den letzten Jahren die Augenkranken untergebracht wurden. Glücklicherweise kommen um diese Zeit keine oder nur sehr wenige Augenkrankheiten vor. Man sagt, dieses Hospital, das fast bis auf den Grund zerstört wurde, sei leer gewesen. Weiter nördlich von dem Hospital liegt das Artillerie-Wagenhaus, noch weiter steht ein militärisches Magazin. Alle diese Gebäude sind zertrümmert. Vor der Bastion erstreckt sich die alte Stadtmauer, welche eine ansehnliche Breite und bei dieser unheilvollen Gelegenheit die besten Dienste gethan hat. Sie hielt den größten Luftdruck aus und brach die Gewalt der Explosion nach der nordöstlichen Seite der Stadt, die ohne diesen Schutz noch viel ärger verwüstet sein würde, als sie ist. Ein preussisches Wachhaus von dem Gauthor, das südlich von der Bastion ins Freie führt, wurde zertrümmert. Nur der Wachposten kam unverfehrt davon, die Mannschaft, welche in demselben beisammenlag, ward zum Theil getödtet, zum Theil schwer verwundet. Die St. Stephan-Kirche, welche etwa 1000 Schritt von dem gesprengten Magazin liegt, ist so arg beschädigt, daß man ihren Abbruch für nöthig hält. Der ganze obere Theil der Stadt, welcher sich an die erwähnte alte Stadtmauer anlehnt, der j. g. alte Kästrich, die obere Gaugasse, die Weisklingengasse, der neue Kästrich sind mit Steinen, Balken, Schutt übersät. Pferde und Menschen wurden hie und da theils vom Luftdruck, theils von geschleuderten Gegenständen erschlagen, viele Kinder, Frauen und Männer unter den einstürzenden Mauern vergraben und meistens mehr oder weniger beschädigt von den herbeieilenden Soldaten und der helfenden Bevölkerung hervorgezogen. So furchtbar war die Erschütterung, daß die Fenster in den umliegenden Dörfern, in Castel, Gengenheim, Finthen und andern Orten zerbrach wurden. Im Innern der Stadt wurden verschiedene Personen von den umhergeschleuderten Steinen verwundet, eine Frau u. A. von einem solchen Stein, der sie auf dem Sopha erreichte, getödtet. Auch sollen Granaten und andere Geschosse hie und da in der Stadt niedergefallen sein. Da die Köhren der Gasanstalt zum Theil gelitten haben, so durfte, um eine Explosion des Gasometers zu verhindern, gestern Abend kein Gas in der Stadt gebrannt werden. Die Dunkelheit vermehrte das Unheimliche des Eindruckes, unter welchem die Menschen in den Häusern damit beschäftigt waren, die Verwundeten zu pflegen, die Fenster zu verstopfen und zu verhängen. Man veranschlagt den äußeren Schaden in der Stadt auf 7 bis 800,000 Fl., und fragt, wer diesen Schaden zu tragen habe. Der Gemeinde-Rath hat schon seit Jahren die dringendsten Vorstellungen gegen die großen Pulvervorräthe in der Stadt gemacht. Man hat darauf hingewiesen, daß diese Vorräthe in den preussischen Festungen in angemessener Entfernung von den Städten sich befinden, und daß es bei dem Umfange der hiesigen Festung leicht einzurichten sei, die Gefahr von der Stadt abzuwehren. Ein Gefühl der Bitterkeit mischt sich in den Eindruck, den dieses Bild der Zerstörung auf den Beobachter macht, wenn man erwägt, daß das Unglück hätte abgewendet werden können. (Zeit.)

Dem „Frankf. Z.“ wird von einem Korrespondenten über seine persönlichen Eindrücke bei der Katastrophe folgende, auch für das Gesamtbild nicht wenig charakteristische Mittheilung gemacht: „Wohnend auf der mittleren Gaugasse in einem großen massiven Hause, saß ich auf meinem Zimmer beschäftigt, als auf einmal ein entsetzlicher Schlag geschah mit furchtbarem Krachen. Schneller als der Gedanke war es geschehen, die Fenster lagen zertrümmert im Zimmer, die Thüren waren aus ihren Schließern gesprengt, auf dem Boden Schriften, Bücher,



